

Improvisierter Seilbahnbau = Télépériquer improvisé (tyrolienne) = Costruzione di teleferiche improvvisate

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit
FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **16 (1940-1941)**

Heft 43

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hallen können Hunderte von Flugzeugen Unterkunft finden, vor allem da die Maschinen der Marineluftwaffe umlegbare Tragflächen besitzen. Das Flugfeld ist von einer durchschnittlich 30 cm hohen, künstlich aufgeschütteten Erdschicht bedeckt und kann, wie auch von englischer Seite zugegeben wird, durch Bombentreffer schweren Kalibers für lange Zeit unbrauchbar gemacht werden. Die Trichter können nicht ohne weiteres aufgefüllt werden, da Erde auf Malta ein kostbarer Stoff ist.

Ta' Venezia, der ausgedehnteste Flugplatz der Insel, wurde 1937 in

Angriff genommen und sollte nach amtlichen Erklärungen zum Zwischenlandeplatz für den Fernostdienst der Imperial Airways dienen. Mit dem Ausbau des weitgestreckten Flugfeldes von Mikkaba begannen die Engländer kurz nach dem Münchner Abkommen (Herbst 1938). Angeblich sollte auch Mikkaba dem zivilen Luftverkehr dienen. Kalatrana, die Seeflugzeugbasis an der geräumigen Bucht Marsa Scirocco, besitzt große Hallen und Werkstätten, wo Flugboote schwersten Typs untergestellt und ausgebessert werden können.

Besondere Aufmerksamkeit wid-

mete man natürlich der Küstenverteidigung und der Luftabwehr. Nicht weniger als acht mit modernsten Schiffsgeschützen ausgestattete Festungen sichern die Insel gegen die See hin. Auf allen Höhen sind Flakstellungen in den Felsen eingebaut und längs der flachen Küstenabschnitte im Norden und Südosten laufen achtreihige Drahtverhaue, die an für Landungsoperationen besonders geeigneten Stellen elektrisch geladen sind. Durch die kürzlich eingeführte allgemeine Wehrpflicht ist die Truppenstärke der Insel beträchtlich erhöht worden.

Brief eines Soldaten an eine Frau

Im Felde, 11. 6. 41.

Liebe Frau! Beinahe hätte ich Dir nur Unerfreuliches von Regen und Dreck schreiben können, aber da hatte unser Hauptmann im letzten Moment eine gute Idee. Als wir nämlich gestern so richtig abgeduscht wurden auf unserm Heimmarsch, versprach uns der Hauptmann für den Fall des schlechten Wetters am andern Tag, daß wir einen der interessantesten Betriebe in unserm Kantonnementsort besichtigen würden.

Nun, heute goß es ebenfalls wie aus Kübeln und eben sind wir von dieser hochinteressanten Besichtigung zurückgekehrt. Ich bedaure nur, daß Du nicht auch dabei sein konntest, denn für Dich hätte es noch viel lehrreicher sein müssen. Du mußt Dich zufrieden geben mit meiner kurzen Schilderung und einigen Bildern.

Also, wir besuchten das Hauptlagerhaus der größten Spezereihändler-Einkaufsgesellschaft in unserer Schweiz. In Gruppen von zwanzig zu zwanzig Mann wurden wir

während zweieinhalb Stunden von betriebskundigen Herren vom obersten Stock bis in den tiefsten (Wein-) Keller geführt.

Und nun will ich versuchen, Dir einige meiner zahlreichen Eindrücke wiederzugeben. Ich bin mir aber bewußt, daß es nur sehr unvollkommen sein kann. Die Schilderung der zahlreichen, hellen und guteingerichteten Büros lasse ich überhaupt weg, um mich ganz auf das beschränken zu können, was heute alle am meisten beschäftigt: die Lebensmittelvorräte.

Und zu Deiner Beruhigung kann ich Dir mitteilen, daß es noch viel, viel Lebensmittel hat! Allerdings zehren wir schon ein gutes Jahr von diesen Vorräten und es ist nicht mehr viel dazugekommen in dieser Zeit. (Du siehst daraus, daß wirklich großzügig vorgesorgt wurde.) Trotzdem aber besteht absolut kein Grund zu größeren Besorgnissen, da unsere Behörden und die großen Lebensmittelverteiler-Unternehmen durch Rationierung und Kontingentierung diese Vorräte immer noch strecken und recht haushälterisch mit ihnen umgehen.

Legenden zu nebenstehender Bilderseite

- ① Zucker! Zucker!
- ② In diesen Kisten ist kostbarer, aromatischer Tee.
- ③ Hauptlagerhaus und Verwaltungsgebäude.
- ④ Partie aus dem Kaffee-Lager. Hier lagern viele Eisenbahnwagen Kaffee.
- ⑤ Speck-Lager. Da läuft einem das Wasser im Munde zusammen!
- ⑥ Ein Meer von Kartoffeln. (Im kühlen Gemüsekeller.)
- ⑦ Motiv aus der Kaffee-Rösterei. Da füllt sich die Nase mit köstlichem Kaffee-aroma.
- ⑧ In diesem Raum entsteht das «Soldaten-Frutti». (Misch- und Abfüllraum für Trockenfrüchte.)
- ⑨ Hier schmeckt es gut! (Partie aus der Gewürzmühle.)

Legenden zu nachfolgender Bilderdoppelseite

Situation:

Ein Verwundeter erster Dringlichkeit ist aus einem Kampfabschnitt im Gebirge nach einer jenseits eines Bergwildbaches gelegenen Hilfsstelle zu transportieren, wobei aber die direkte Ueberschreitung des Baches infolge Fehlens einer Brücke und des für einen Hilfssteg nötigen Baumaterials unmöglich ist. Der mit dem Transport beauftragte San.-Uof. entschließt sich zum Bau einer improvisierten Seilbahn über den Wildbach. Mannschafts- und Materialtransport hierfür: 5 Mann, 4 Gletscherseile von mindestens 30 m Länge je nach Breite des Baches, 2 Mauerhaken, 2 Karabinerhaken. Zeitbedarf: 15—20 Minuten.

Die erste Bauphase besteht im Sprung eines Freiwilligen in den tiefen und wildschäumenden Bergbach (siehe Umschlagbild), um am jenseitigen Ufer die Endstation B der Seilbahn einzurichten. Das zur Sicherung des Freiwilligen verwendete Gletscherseil wird nachher als erstes Tragseil zwischen den beiden Stationen A und B verwendet. (Siehe Gesamtbild 5.) Unter Verwendung von Eispickeln, Skis usw. als Verankerungspunkte können ähnliche Seilbahnen auch über Gletscherspalten, Eisabbrüche und dergleichen erstellt werden.

Situation:

Un blessé grièvement atteint doit être transporté immédiatement d'un secteur de combat en montagne à un poste sanitaire de secours situé de l'autre côté d'un torrent. Etant donné qu'il n'y a pas de pont à proximité et que d'autre part le matériel nécessaire à la construction d'une passerelle provisoire fait défaut, le sof. sanit. chargé du transport du blessé prend la décision d'établir un téléphérique improvisé («tyrolienne» en terme technique) par-dessus le torrent. Effectif et matériel nécessaires: 5 hommes, 4 cordes de glacier d'au moins 30 m de longueur, 2 pitons à boucle, 2 crochets à mousqueton. Temps nécessaire: 15 à 20 minutes.

La première phase de construction comprend le saut d'un volontaire dans le torrent profond et écumeux (voir illustration de couverture), afin d'établir la station B de la «tyrolienne» sur l'autre rive.

La corde utilisée pour assurer le volontaire sert ensuite de premier câble portant entre les stations A et B (voir photo n° 5). En utilisant comme points d'ancrage des piolets, skis, etc., on peut également établir de semblables «tyroliennes» par-dessus des crevasses ou des rimaies de glacier.

Situazione:

Un ferito dev'essere urgentissimamente evacuato dal campo di battaglia al di là della valle. Non vi sono nè ponti nè altre possibilità di passaggio. Il Suff. san. incaricato del trasporto decide di costruire una teleferica improvvisata per superare la valle profonda. Dispone all'uopo di 5 uomini, 4 corde da ghiacciaio della lunghezza minima di 30 m, 2 speroni di ancoraggio, 2 ganci. Tempo necessario: 15—20 minuti.

La prima fase della costruzione consiste nel salto di un volontario sul torrente selvaggio ed incassato (vedasi la figura in frontispizio) per costruire dall'altra parte la stazione terminale B della teleferica. La corda che serve da sicurezza per il volontario sarà poi utilizzata come prima corda portante tra le due stazioni terminali A e B (vedasi la figura 5). Adoperando poi la piccozza, gli sci, ecc. come punti di ancoraggio, si possono costruire teleferiche del genere anche su crepacci e simili.

